



## **Positionspapier des Waldbauernverband NRW e. V. zur Bewältigung der biologischen und wirtschaftlichen Schäden durch Sturm, Dürre und Käfer in den Wäldern in NRW - insbesondere zur Verhinderung der weiteren Ausbreitung des Borkenkäfers und des Zusammenbruchs der Angebots-, Lieferungs-, und Verarbeitungskette der Holzwirtschaft in NRW**

### **Aktuelle Lage in NRW**

Sturm, Dürre und Borkenkäfer haben die Wälder in NRW im vergangenen Jahr extrem, und in Art und Umfang ungewöhnlich geschädigt. Besitzübergreifend ist von einer Schadh Holzmenge von über 4,3 Mio. Festmetern in NRW auszugehen. Ein Ende ist derzeit nicht in Sicht und das gesamte Ausmaß der desaströsen biologischen Situation noch nicht abschätzbar.

Die wirtschaftliche Situation wird zudem verschärft durch unzureichende Infrastruktur der Holzwerbung und Entrindung, überversorgte Sägewerke, fehlende Lager- und Transportmöglichkeiten, stetig fallende Holzpreise und steigende Aufarbeitungskosten. Unterstützung aus angrenzenden Bundesländern oder Nachbarstaaten sind aufgrund der dort identischen Problemlage nicht zu erwarten.

Zudem sind Neuanpflanzungen und Kulturen aufgrund der enorm langen Dürrephase stark geschädigt. Die Waldverjüngung ist in Gefahr.

**Zur Sicherung der biologischen Überlebensfähigkeit des Waldes sowie der wirtschaftlichen Zukunftsfähigkeit der Familienbetriebe im Cluster Wald & Holz NRW fordert der Waldbauernverband vom Land NRW eine Unterstützung in Höhe von 16,5 Millionen Euro bei der Bewältigung der Schäden durch Sturm, Dürre und Borkenkäfer, insbesondere Hilfen für die Eindämmung der weiteren Ausbreitung der Käferkalamität.**



## 1. Forstliche Förderung

Zur Sicherung des Ökosystems Wald mit all seinen gesellschaftlichen Funktionen ist die weitere Ausbreitung von Schäden durch Kalamitäten einzudämmen und nachfolgende Maßnahmen zur Prävention und Schadensverhütung zu fördern. Die GAK hat hier durch die Erweiterung ihres Förderrahmens um die Maßnahmengruppe "Bewältigung der durch Extremwetterereignisse verursachten Folgen im Wald" gute Vorgaben gemacht. Diese Fördertatbestände müssen auch in Nordrhein-Westfalen 1:1 angewendet werden können.

### 1.1 Aufarbeitung des Schadholzes

Durch Wind und Dürre liegen massenhaft Stämme in den Wäldern, die schnellstmöglich aufgearbeitet und abtransportiert werden müssen, um die weitere Ausbreitung der Käferkalamität zu verhindern. Die Waldeigentümer sind durch den Mehraufwand für Aufarbeitung und Rückung überfordert. Neben der **Rückung und Entrindung** ist auch die **Aufarbeitung** von Schadholz dringend zu bezuschussen.

### 1.2 Holzlagerung

Durch die ausgeschöpften Holzlagerkapazitäten der Industrie ist die Forstwirtschaft dringend auf **neue Holzlagerplätze** angewiesen. Das Land NRW muss die **Suche, den Aufbau und die Unterhaltung von Trocken- und Nasslagerplätzen unterstützen, insbesondere den Aufbau und Betrieb finanziell fördern**. Um auf Katastrophen zukünftig besser vorbereitet zu sein, sollte durch das Land NRW ein **System permanenter Holzlagerplätze** (sowohl Trocken- als auch Nasslager) über alle Eigentumsformen vorgehalten werden, die kurzfristig aktiviert werden können. Unter Aufsicht der Forstverwaltungen sollten dafür Bundesmittel zur Katastrophenvorsorge zur Verfügung gestellt werden.

### 1.3 Einsatz von Pflanzenschutzmitteln

Die Einsatzmöglichkeit von **Pflanzen- und Holzschutzmitteln** sowie Schutznetzen bei lagerndem Holz gegen rindenbrütende und holzschädigende Insekten sollte aus dem Förderkatalog der GAK zumindest als Ultima Ratio auch in NRW übernommen werden. Es ist nicht plausibel, wenn im Landeswald entsprechende Mittel eingesetzt werden, die privaten Waldbesitzer bei zur Katastrophenabwehr unumgänglichen PSM-Einsatzes finanziell alleine gelassen werden.

Das Land NRW soll sich mit dem Bund dafür einsetzen, dass dauerhaft zugelassene Pflanzenschutzmittel zur Verfügung stehen.



## 1.4 Wiederaufforstungen und Nachbesserungen

Um den Wald langfristig klimastabiler zu machen, ist die Wiederaufforstung der Schadflächen mit standortgerechten Baumarten, klimatoleranten, auch nichtheimischen Baumarten, zu unterstützen. Die **Zuschüsse für Saat und Pflanzung** außerhalb von Schutzgebieten sind auf **90 % des Förderbetrags anzuheben** und das Baumartenspektrum zu erweitern. Zudem ist die **Prosperitätsgrenze aufzuheben**. Für die durch Dürre ausgefallenen bzw. flächig geschädigten Kulturen bedarf es einer **Wiederholungs- und Nachbesserungsmöglichkeit, auch wenn diese Kulturen ohne staatliche Zuschüsse entstanden** sind. Zudem sollten auch Nachpflanzungen mit anderen Baumarten gefördert werden können.

## 1.5 Wegebau

Durch die derzeit großen Schadholzmengen und deren Transportaufwand werden die Forstwege aller Waldbesitzer überdurchschnittlich in Anspruch genommen. Der **Kreis der Zuwendungsberechtigten** für die Förderung der forstwirtschaftlichen Infrastruktur (Wegebau) im Rahmen der Förderrichtlinien ist daher auch auf **Einzelwaldbesitzer zu erweitern**. Zudem ist die **Prosperitätsgrenze aufzuheben**. Aufgrund der langfristig angespannten finanziellen Lage der Betriebe fordern wir zudem die **Förderung der Mehrwertsteuer für Wegebaumaßnahmen**.

## 1.6 Vorbeugung gegen Kalamitäten

Die Förderrichtlinie in NRW sollte dauerhaft um die Maßnahmengruppe der GAK "Bewältigung der durch Extremwetterereignisse verursachten Folgen im Wald" erweitert werden, um in Zukunft auf Schadsituationen besser und schneller reagieren zu können.

## 2. Holztransport

Um die weiterhin unkontrolliert steigenden Schadholzmengen logistisch bewältigen zu können, muss eine Erhöhung des **max. zulässigen Transportgewichts** von Holzabfuhr-LKW von 40t auf **44t** beibehalten werden. Auch das Aussetzen von Kabotage- und **Sonntagsfahrverbot** für den Transport von Kalamitätsholz muss weiterhin bestehen bleiben. Um den Abtransport des Schadholzes zu beschleunigen, fordert der Verband die Bezuschussung des Transports in Form einer **Transporthilfe**. Weiterhin soll das Land Verlademöglichkeiten der Bahn prüfen (Reaktivierung von Verladebahnhöfen).



### **3. Einschlagsbeschränkung**

Die großen Mengen an Holz, die sich hervorgerufen durch einen massiven Borkenkäferbefall und Sturmschäden auf den Märkten befinden, haben den Absatzmarkt von Holz zum Erliegen gebracht. Wir bitten das Land NRW weiterhin, den Einschlag für Frischholz im Staatswald NRW auszusetzen, um den Holzmarkt zu entlasten sowie um alle Kapazitäten auf die Kalamitätsbewältigung zu fokussieren.

### **4. Steuerliche Erleichterungen**

Die Waldbesitzer in NRW benötigen zur Erhaltung der Liquidität für die Aufarbeitung und die Wiederaufforstung dringend Steuerentlastungen. Der **Viertelsteuersatz auf Kalamitätsholz** ab dem ersten Festmeter Schadholz, jahresübergreifend, für alle im Zeitraum anfallenden Kalamitätsursachen, und die Erhöhung der **Pauschsätze für Betriebsausgaben** sind dabei die unmittelbar wirksamsten Instrumente. Betriebsinhaber mit Gewinnermittlung durch Betriebsvermögensvergleich sollten bei erheblicher Schädigung des Baumbestandes von einer **Aktivierung des eingeschlagenen und unverkauften Kalamitätsholzes absehen** können. Auch sollte die Möglichkeit der **steuerfreien Rücklagenbildung** in Anlehnung an das Forstschäden-Ausgleichsgesetz in NRW Anwendung finden.

**Die Eindämmung der Käferkalamität 2019 ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Gelingt uns dies nicht, fallen mit den 2019 absterbenden Fichten ganze Bestände aus,**

- **die in den nächsten Jahren nicht mehr zu einer CO<sub>2</sub>-Reduzierung beitragen können, sondern temporär zu einer CO<sub>2</sub>-Quelle werden,**
- **deren Holz der heimischen Sägeindustrie über Jahre fehlen wird,**
- **deren Einkommensfunktion für ländliche Familienbetriebe für mindestens eine Generation ausfällt.**

**Durch den Klimawandel ist ein Waldumbau unausweichlich. Wir müssen alles daransetzen, dass dieser zügig vorangetrieben wird. Ein Umbau mittels einer sich ausbreitenden Kalamität hingegen ist ungleich teurer im Hinblick auf die finanziellen Auswirkungen auf das Weltklima, die Bevölkerung und den zukunftsfähigen Wald von morgen als eine gezielte Unterstützung der nordrhein-westfälischen Waldbauern heute.**